Kigali, Rwanda : Collège Officiel = Ile Collège Officiel à Kigali = The "Collège Officiel" in Kigali : Architekten Roland G. Leu

Autor(en): **Leu, Roland G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 11: **Schweizer Architektur im Ausland**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-87642

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

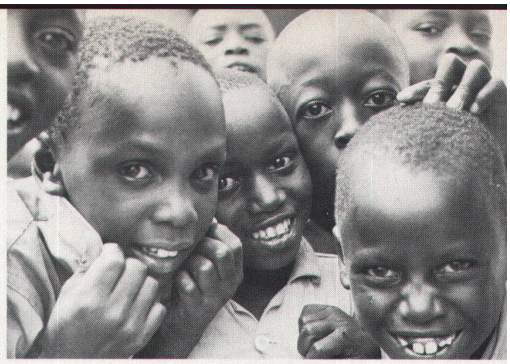
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kigali, Rwanda
Collège Officiel



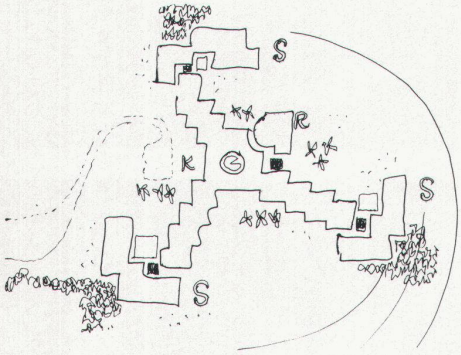


Die erste staatliche, überkonfessionelle Mittelschule in Rwanda/Zentralafrika mit Gymnasium, Handelsabteilung und Lehrerseminar. Ein Internat für 320 Schüler.

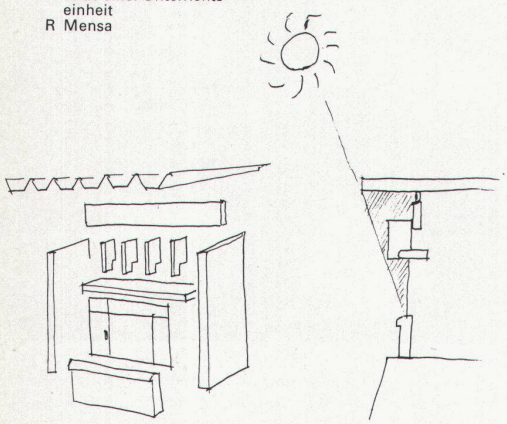
Architekten: Roland G. Leu, ETH/SIA; Urs Hettich, BSA

Ingenieur: Martin Hinderling, ETH/SIA

Bauteam: Schweizer Freiwillige für Entwicklungsarbeit



K Klassen zum Zentrum gestaffelt
S Schlafzimmertrakt am Ende einer Unterrichtseinheit
R Mensa



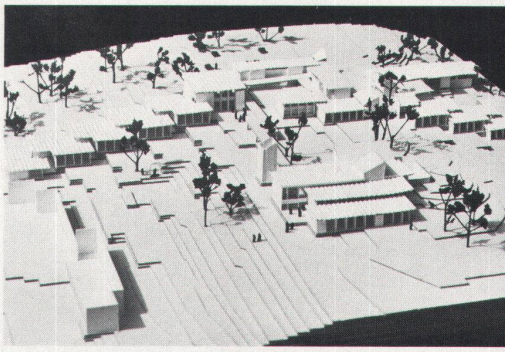
Auf der Kuppe des Hügels Murabuturo (der ‹Unwirtliche›) die Klassenzimmer in Gruppen gestaffelt, im Zentrum Refektorium und Aula, der Schlaftrakt weiter unten im Eukalyptuswald. Am Südhang eine Siedlung für 20 Lehrerfamilien.

Bund und Mission beschliessen 1965 den Kredit für den Bau einer ersten Etappe freizugeben. Zusammen mit dem Bauteam, den Freiwilligen für Entwicklungsarbeit, wird eine eigene Unternehmung gegründet. Über 300 rwandesische Bauern werden angeheuert und während der sechsjährigen Bauzeit in den verschiedenen Ateliers zu Baufachleuten ausgebildet: Maurer, Schreiner, Schlosser, Installateure. Die Schule ist Fernziel, der Bauprozess ein wertvoller Anlass für diese handwerkliche Unterweisung. Planung und Detaillierung berücksichtigen vorerst den Einsatz der ungelernten Arbeiter. Einfache Bauelemente fügen sich zum Ganzen und bestimmen stark den architektonischen Ausdruck.

Die architektonische Lösung und Anpassung an Rwanda liegt im richtigen Verhalten zum Klima, im sinnvollen Umgang und Einsatz verfügbarer Materialien. Bedeutsam das strenge Konzept, die klare, einfach-konsequente Detaillierung, kein falscher Aufwand, kein Luxus. Einfache Mauern, wenig verputzt, weiss getüncht, die Überdachung mit Canalettes in Eternit.

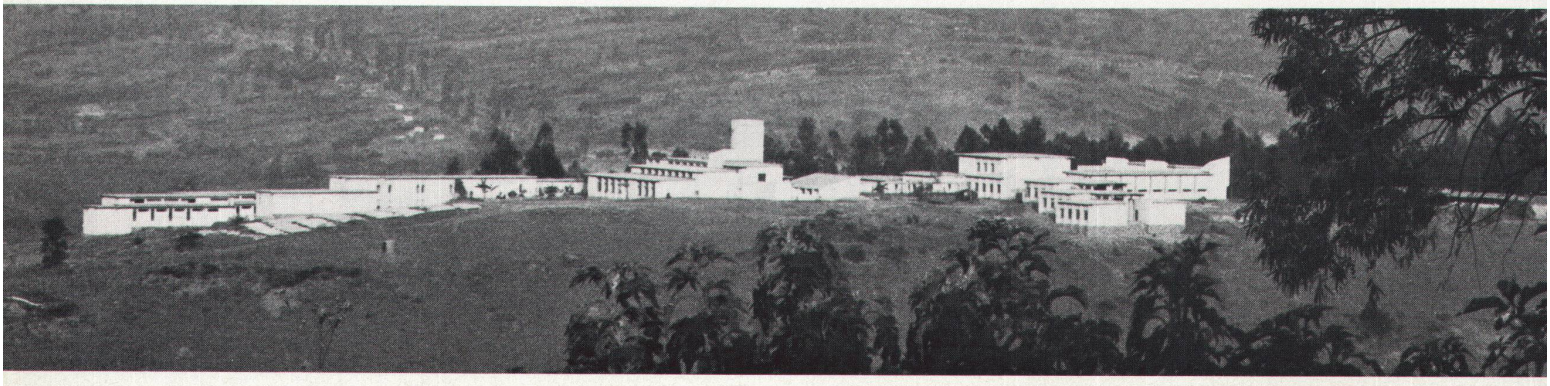
Auf dem steinigen Hügel Murabuturo, nur wenige Kilometer vom Hauptort Kigali, ist aus dem Nichts das bedeutsame Zentrum entstanden. Damals nichts als dürres Gras, einige Ziegen, Wurzelstöcke von frisch geschlagenem Eukalyptus. Kein Werkzeug, kein Wasser, wenig Material, nur Steine, Bruchsteine, gerade gut genug für die Fundierung.

Der Collège Officiel ist gewachsen aus den Bedingungen und Bedürfnissen einer Schule für Afrikaner. Sie nimmt Bezug auf Gefühl und Gewohnheiten rwandesischen Lebens nicht zuletzt durch die differenzierte Gestaltung der räumlichen Folgen, betont den Innenhof für das Gefühl des Introvertierens. *Roland G. Leu*

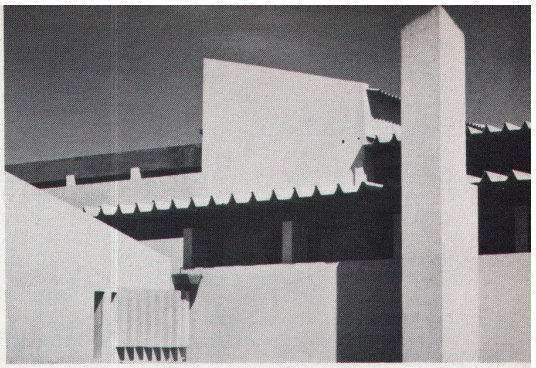


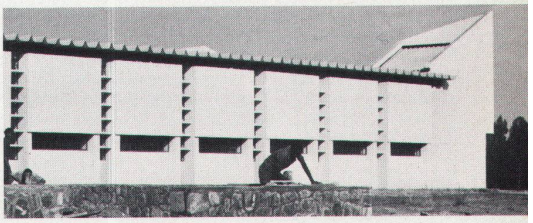


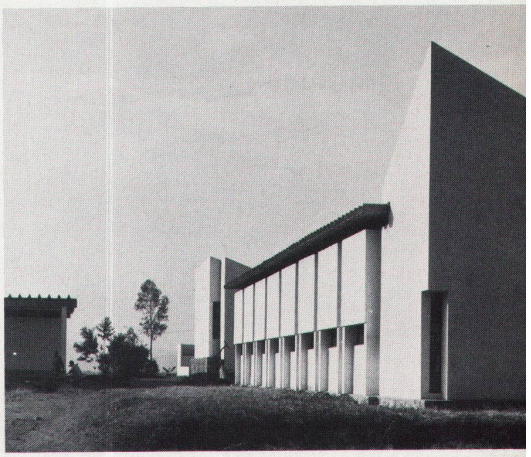












Kaleidoskop von kritischen Gedanken – Erinnerungen

Im Januar 1964: Der Abflug aus Genf bei eisig kaltem Nordwind. Damals eine lange Reise in vielen Etappen. – Endlich, das bohrende Dröhnen der Motoren lässt nach, in windiger Schwebe gleitet die alte DC 3 der sorgsam avisierten Graspiste zu. Unter uns der braune Meander des Niaborongo – Krokodile? –, weite Sümpfe, viele Hügel, Wald wie Geflecht, man erkennt Bananenstauden, Hof und Rundhütten, kleine Amöben, jetzt winkende Menschen, ganz nahe grasende Rinder; roter Staub, ein starker Hopser, glücklich gelandet.

Wozu eine Schule? Drei Millionen glückliche Afrikaner, Rwandesen am offenen Feuer, Bananen, Bohnen und Rinder, wie zur Steinzeit, allerdings mit Transistoren und Mercedes in der Hauptstadt. Esso ist da. Am Marmorschalter der Bank noch ungelenk die Bedienung trotz Hemd und Krawatte. Wozu eine Mittelschule? Man unterrichtet zur Vorbereitung auf universitäre Studien! Gut so, das Land braucht eigene Fachleute, Techniker, Ärzte, auch Lehrer; noch helfen weisse Berater, einige tatkräftig und geschickt, jedoch viele verbrodeln ihre Zeit und verschmarotzen ihr hohes Salär. – Eine Internatsschule also für 300 Privilegierte zur Ausbildung zu Privilegierten. Das weisse Hemd schützt vor Arbeit, es entbindet von der Feldarbeit, weniger Schweisstropfen. Hie und da ein Basketballspiel. – Dann wieder Stammesfehden, Aufruhr im Schulgebäude, Fensterscheiben zerschmettern, Menschen werden verprügelt, getötet, wozu Schulen? Keimplätze, Nährboden für Aufruhr, später Revolutionen. – Wie selbstgerecht sind unsere Fragen und Argumente!

September 1965: Eine Gruppe von Eingeborenen hat aus Lehm die ersten Magazine erstellt. Die Trommel schlägt zum Arbeitsbeginn. Auf grossen Regalen die ersten Pickel und Schaufeln, Karetten in Reih und Glied, feines Werkzeug wird in Uganda gekauft, 600 km weit. Wir suchen Kies und Sand, tragen Wasser, nur wenige Missionsstationen verfügen über Bauholz. Lange warten wir auf Zement, da donnert und dröhnt es eines Tages, riesiges Palaver, man läuft zusammen, ein Magirus Deutz rollt langsam und staubig den kahlen Hügel hinan, die ersten Tonnen Zement! Murabuturo, der kahle, unwirtliche Hügel, wird verwandelt.

Architektonische Ambitionen? Wichtig fürs erste der Herstellungsprozess. Die Aufteilung in einfache Bauelemente ist bedeutsam für den Einsatz der ungelernten Equipen. Architektur entsteht wie bei den Termiten, manipuliert allerdings, weil Raum und Form stark in unserem Bewusstsein geschrieben stehen. Homo sapiens. Jedoch woher die Aspekte der Nutzung? Ich erinnere mich an all die stundenlangen Gespräche im Ministerium. Zerrissen die Vorstellungen, unklar Standard, Ausrüstung, Aufwand und Prestige. Petrollicht? Wir suchen nach Motiven, nach dem Weg zum baulichen Konzept, zur architektonischen Form. Eines steht fest: keine Klassenzimmer in Rundhütten, keine Elefantenzähne, Löwenfelle als Dekor. Der Minister verbietet Backsteine, diese habe er mit den Bauten der Missionare samt Evangelium zur Genüge bekommen. Die Geschosszahl zählt, Glas und Beton zeichnen den Fortschritt, doch wer kann das bezahlen?

Der Bau des Collège bringt wertvollen Verdienst für viele. Mit diesem Bau werden über 300 Rwandesen zu Handwerkern ausgebildet. Unser Bauteam, die Schweizer Freiwilligen für Entwicklungsarbeit, leisten vorzügliche Arbeit, leiten die verschiedenen Ateliers, Schreiner Schlosser, Sanitärinstallateure. Aus Bauern und Handlangern werden Fachmänner aller Art, sogar Elektriker. Ich erinnere mich an die Unzähligen frühmorgens vor dem Bauplatz. Mit der Maurerkelle in der Hand sagen sie: Suche Arbeit, je suis maçon, un très bon maçon. Wir lassen ein Probestück bauen, eine Säule im Hangar. Bleibt sie stehen nach der Belastung, ist die Prüfung bestanden. Du bist maçon, sagen wir und geben Arbeit.

November 1965: Den Feierabend weiss man zu schätzen nach dem bewegten Alltag. Es ermüdet das Rattern und Schlagen der wellblechartigen Strasse auf dem klebrigen Polster der Camionnette. Der Wind auf der Baustelle, er trocknet die Kehle, emsiges Treiben den ganzen Tag, die schwarzen Arbeiter und Handwerker müssen geführt und angeleitet sein. Am Abend sitzen wir beisammen im provisorischen Haus, Petrollicht, das Zirpen der Grillen, ein Brief nach Europa; ein stetes Quaken vom Sumpfe her.

Sommer 1967: Die Schule wächst, wird mit ersten Klassen bezogen, der Bauprozess geht voran, es rattert die Betonmaschine. Auch ein Schwein grunzt zwischen den Steinen, die Schulküche hat ihren Betrieb aufgenommen. – Die Schule ist ungerecht. Nicht nur weil sie ihre Schüler besser ernährt als die Bauern in den Hügeln. Sie baut Hierarchien weiter aus und verbürgt den Bevorteilten weitere Privilegien.

Die Schule bildet, verbildet, bringt Nutzen und Fortschritt für den jungen Afrikaner. 40 Maturanden im Jahr – Rwanda zählt 3 Millionen Einwohner. Die Schule schafft neue Probleme, weil ihre Welt sich absetzt vom afrikanischen Zuhause. Und die Infrastruktur für den Einsatz der Schüler? Bald sitzen sie wieder am Strassenrand, bei den Ziegen in der Hütte, was nützen Ausbildung, Erkenntnis, Bewusstsein, die neuen Ideen? Verschultes Proletariat. Aber trotzdem nicht nur eine Schule, tausend Schulen: Revolutionen. Oder vielleicht statt Schulen Fernsehkameras in allen Hügeln und Zentren. Information, Indoktrination, alles für alle zugleich gelehrt. – Nun, ohne Zynismus: Es bleibt keine Wahl, die Schulbildung, auch die höhere, ist unabdingbare Voraussetzung zum irgendwie Mithalten im weltweiten Getriebe. Der Collège Officiel, die erste staatliche Mittelschule, ist dazu ebenfalls ein bescheidener Beitrag.

Der Collège leuchtet weit mit seinen weissen Mauern. Ein vielbesuchtes Monument, also dazu dient diese Schule! Ruhm und Ehre all denen, die es möglich machten. In Rwanda fragt niemand darnach. – Langsam gleitet die Sonne über den rosaroten Horizont, verschwindet hinter den Bananenstauden. Feuer und Rauch in den Hütten der Umgebung. Roland G. Leu

Le Collège Officiel à Kigali

Le Collège Officiel à Kigali est la première école secondaire publique non confessionnelle au Rouanda, Afrique centrale, comprenant gymnase, section commerciale et école normale pour 320 élèves. Sur la crête de la colline Murabuturo (‹l'Inhospitalier›) les salles de classe échelonnées en groupes, au centre le réfectoire et l'aula, plus en bas, dans la forêt d'eucalyptus, les dortoirs, sur le versant sud une colonie pour 20 familles d'enseignants.

En 1965, la Confédération et la Mission décident de libérer les crédits pour la construction d'une première étape. Une entreprise propre est constituée comprenant le groupe d'ouvriers du génie civil et les volontaires pour l'aide aux sous-développés. Plus de 300 paysans rouandais sont engagés et formés pendant la durée de construction de six ans, comme spécialistes de la construction dans les différents ateliers: maçons, menuisiers, serruriers, installateurs. L'école est un but lointain, la construction constitue une occasion précieuse pour cet enseignement artisanal. La planification et le détail tiennent d'abord compte de l'emploi d'ouvriers non qualifiés. Des murs simples, peu crépis, badigeonnés en blanc, la toiture en éléments de ciment d'amiante.

Le Collège Officiel est issu des conditions et des besoins d'une école pour Africains. ■

The „ Collège Officiel" in Kigali

The "Collège Officiel" in Kigali is the first non-denominational government secondary school in Rwanda (Central Africa), with high school, commercial school and teachers' training institute for 320 students.

On the crest of the hill known as Murabuturo (the "desolate"), the classroom tracts are staggered in groups, in the centre the refectory and auditorium, lower down in the eucalyptus forest the dormitory tract. On the south slope there is a complex for 20 teachers and their families.

The Swiss Confederation and Mission in 1965 authorized the credit for the construction of a first stage. An independent company was established together with the construction team, the Volunteers for Development Projects. Over 300 Rwandan farmers were engaged and trained to become various kinds of construction workers during the six-year construction period: masons, joiners, locksmiths, plumbers. The ultimate goal is the school, a useful occasion for this practical training program. The planning and detailed instructions take into consideration the fact that, in the first instance, unskilled workers are being employed here.

Simple masonry walls, with little rendering, whitewashed, roof of asbestos-cement elements.

The "Collège Officiel" has grown out of the requirements and circumstances of a school for native Africans. ■

Situation. In der Mitte Kulturzentrum, rechts Spezial- und Normalklassen, unten Schlaftrakt und oberhalb Mensa. Links Professorenhäuser und Studios

Situation. Au milieu: centre culturel; à droite: classes spéciales et normales; en bas: l'aile des dortoirs; en haut: restaurant scolaire; à gauche: habitations des professeurs et studios

Site. In the centre, cultural centre; right, special and standard classrooms; below, bedroom tract and, above, dining-hall; left, professors' houses and studios

1 Kulturzentrum, bestehend aus dem Saal (450 Plätze), dem Unterrichts- und Spezialzimmer sowie den Büros für Verwaltung und Pfarrer
2,3 Hof mit Spezialklassen und gestaffelten Normalklassen
4 Schlaftrakt
5 Mensa
6 Professorenhäuser und Studios

1 Centre culturel comprenant la salle (450 places), les salles de cours et salles d'enseignements spéciaux ainsi que les bureaux administratifs et celui du prêtre
2, 3 Cour avec classes spéciales et classes normales échelonnées
4 Aile des dortoirs
5 Réfectoire
6 Habitations des professeurs et studios

1 Cultural centre consisting of the big hall (capacity 450), the classroom, plus the offices for administration and pastor
2, 3 Courtyard with special classrooms and staggered standard classrooms
4 Bedroom tract
5 Mensa
6 Professors' houses and studios

